

# Perkussion zwischen Tradition und Avantgarde

Patricia Weis-Bomfim

**Rhythmus ist der Puls des Lebens. Perkussion ist die älteste Form der Musik. Seit Urzeiten wurden Trommeln bei sakralen und weltlichen Ritualen und Festen gespielt. Überall auf der Welt vermochten sie die Gefühle der Menschen unterschiedlichster Kulturen auszudrücken. Doch die Trommel kam nicht aus der Mode, sondern fand mit großer Variation in Form und Klang Eingang in alle Musikstile.**

Auch in Deutschland erfreut sich Perkussionsmusik, vor allem außereuropäischer Kulturen, sowohl im professionellen Bereich als auch bei Hobbymusikern zunehmender Beliebtheit. Diese Erfahrung machten auch Ernst Loch und Michele Trasente, die Betreiber von pulse percussion. Von ihrem kleinen Laden in Berlin-Neukölln aus, wo man „Musikinstrumente aus aller Welt“ findet, haben sie in den letzten Jahren nicht nur viele Berliner Schulen mit Perkussionsinstrumenten wie surdos, tamborins und pandeiros für deren schuleigene Sambagruppen ausgestattet. Auch zahlreiche musiktherapeutische Abteilungen der Krankenhäuser der Stadt, sowie Behindertenwerkstätten, Kindergärten und Jugendzentren sind Abnehmer. Denn in der Musikpädagogik und -therapie versucht man sich die heilende Kraft von Rhythmik und Klang – nach dem Vorbild traditioneller Heilungsrituale – zu Nutze zu machen. Da diesem komplexen Thema im Rahmen eines Instrumentengeschäfts aber nicht gerecht werden kann, entstand bei pulse percussion die Idee für das Projekt sound&space. Auf einem umgebauten Schiff – Symbol für Kulturaustausch und Entdeckung –, das auf der Spree an einem historisch markanten Punkt fest anliegen wird, soll ein Veranstaltungsort und Treffpunkt mit Café und Restaurant entstehen. Dort sollen nicht nur Instrumente gebaut und präsentiert werden, sondern mit einem themenbezogenen Angebot an Konzerten, Kursen, Seminaren, Symposien und Ausstellungen ein Austausch zwischen Musikern, Pädagogen, Therapeuten und Laien ermöglicht werden.

Dieser Ansatz von Ernst Loch und seinem Team und die faszinierende Vielfalt von Instrumenten, die man sonst nirgends in Berlin findet, haben auch Parana Bomfim für pulse percussion eingenommen. Der brasilianische Musiker und Komponist lebt seit über zehn Jahren in Deutschland. Während seiner mittler-

weile fast dreißigjährigen Künstlerlaufbahn entwickelte er einen eigenen avantgardistischen Musikstil zwischen afrobrasilianischer und zeitgenössischer Musik. Dabei spielt seine Auffassung von Perkussion nicht lediglich als Rhythmus, sondern als stark von melodischen Elementen bestimmte Musik eine entscheidende Rolle. Mit bis zu sechs unterschiedlich gestimmten Congas und einer differenziert eingesetzten Schlagtechnik, entfaltet er auf den Trommeln ein reiches Spektrum an rhythmischen Strukturen und Melodiefolgen. Viele Kompositionen greifen Themen aus dem afrobrasilianischen Bereich auf, führen aber über traditionelle Strukturen hinaus, wie Iyalódé, das der Musikwissenschaftler Dr. Tiago de Oliveira Pinto folgendermaßen beschreibt: „Sein Kontext ist religiös, seine Kraft sprengt jedoch die abgeschirmte Welt des Rituals: der ijexá-Rhythmus. Drei Stimmen verschränken sich zu einer rhythmisierten Polyphonie, die im logischen Aufbau und in der Fortspinnung ihrer musikalischen Motivik aus derselben geistigen Quelle schöpft wie eine Fuge von Bach.“ Dem Stück Máquina dagegen liegt kein Vorbild aus dem traditionellen Repertoire zugrunde. Einem „Prinzip des perkussiven Minimalismus“ folgend wird der Rhythmus einer in Gang gesetzten Maschinerie erzeugt, die nicht mehr gestoppt werden kann.

Die Kompositionen von Parana Bomfim zeigen, dass Innovation und Tradition sich nicht ausschließen, sondern ganz im Gegenteil, erst die tiefe Kenntnis der eigenen und kollektiven Wurzeln eine künstlerische Individualität und Erneuerung ermöglichen. Dies wird auch in seinem Umgang mit dem Musikbogen *berimbau* deutlich, der in Brasilien vor allem beim afrobrasilianischen Kampfspiel *capoeira* gespielt wird (Tópicos berichtete über die *capoeira* im Heft 4/2000). Neben den traditionellen rhythmisch-melodischen Mustern entlockt Parana Bomfim dem auf ungewöhnliche Weise eingesetzten berimbau (umgedreht auf dem Boden aufgestützt gespielt) auch Klangvarianten, die an das – für den Nordosten typische Instrument – *malimbau* erinnern.

Darüber hinaus gibt es aber eine unglaublich breite Palette weniger bekannter Instrumente vom rustikalen Regentstab, dem pau-de-chuva (Foto 2), der das Rauschen eines warmen Tropenregens wiederzugeben vermag bis zu einer futuristischen Skulptur gleichenden waterphone (Foto 3). Diese und eine Reihe kleinerer Perkussionsinstrumente ver-

wendet Parana Bomfim, um in der Komposition *Civilização* Pflanzen und Tiere des Regenwaldes lebendig werden zu lassen. Das Stück erzählt die Geschichte der Bedrohung der Natur durch Krieg und Profitgier der Menschen, denen es in wenigen Jahrhunderten gelungen ist, eine uralte Harmonie von Natur und Kosmos zu zerstören. Doch die Erde setzt sich zur Wehr, ebenso wie einige ihrer Bewohner. Es ist die Geschichte des Amazonas, aber auch jedes anderen Ortes unseres Planeten. Mit diesem Thema beschäftigt sich der Komponist auch in einem seiner neuesten Projekte, der Vertonung des Gedichtbandes ...heimgekehrt unter das Kreuz des Südens – Gedichte aus Amazonien von der österreichischen Schriftstellerin Dorothea Nürnberg. Der Lyrikband entstand nach zahlreichen Aufenthalten der Autorin in Amazonien. Aus den literarischen Texten, die in poetischer Form von der Schönheit, der Einzigartigkeit und der Bedrohung dieses Naturraumes und seiner Bewohner berichten, und den Kompositionen Parana Bomfims soll eine zweisprachige Buch-CD entstehen.

Die Verbindung mit Brasilien und seinen spirituellen Wurzeln ist für den Musiker eine unverzichtbare Grundlage für sein künstlerisches Schaffen. Sein profundes Wissen um die brasilianische Musikkultur im Allgemeinen und die afro-religiöse im Besonderen (Parana Bomfim ist alabê, d.h. Chef-Musiker, des Candomblé-Kulthauses Ilê Asé Yemojá Orukóre Ògún in seiner Heimatstadt São Paulo) bringt er auch in musikethnologische Forschungsprojekte ein. In Brasilien nahm er in der Reihe *Ritmo e Religião do Brasil* die LPs *Abertura e Encerramento* (1981), *São Jorge Guerreiro* (1982) und *Rwm aos Orixás* (1983) auf, die nun als CD's wieder veröffentlicht wurden. Patricia Weis-Bomfim

Weitere Informationen zu Parana Bomfim: <http://home.tonline.de/home/Parana.Bomfim>

Informationen zu dem Projekt sound&space bei pulse percussion, Sonnenallee 83, 12045 Berlin, Tel. 030/623 37 94 und demnächst unter »[www.pulsepercussion.de](http://www.pulsepercussion.de)«

*Die Autorin:* Patricia Weis-Bomfim studierte Hispanistik, Germanistik und Lateinamerikanistik in Freiburg, Madrid und Berlin. Im November 2000 hat sie ihre Promotion über afrobrasilianische Literatur am Lateinamerika-Institut der FU Berlin abgeschlossen. ■